Kühe nach Indien geflogen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **66 (1972)**

Heft 22

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kühe nach Indien geflogen

Es gab einmal eine Zeit, wo Kühe aus unsern Alpentälern über schmale Bergpässe zum Verkaufe nach Italien getrieben wurden. Man erzählt, dass zum Beispiel auch der Theodulpass hinter Zermatt (Passhöhe 3322 m ü. M.) früher als solcher Handelsweg benützt worden ist. Die Zeiten haben sich geändert. Heute werden Exportkühe mit der Eisenbahn ins Ausland transportiert.

Seit es riesige Transportflugzeuge gibt, werden auch Grosstiere manchmal auf dem Luftweg befördert. So stand gegen Ende Oktober ein DC-8-Lufttransporter der Swissair auf dem Flugplatz Kloten zum Start bereit. Seine Passagiere waren 40 Rinder, 40 Saanenziegen und vier Stiere (Siehe Bild). Die Reise ging nach New Delhi im Norden Indiens. Von dort aus werden die Tiere nach dem Punjab (englisch) oder Pandsch'ab (Name in hindustanischer Sprache) gebracht. Pandsch'ab bedeutet: fünf Ströme.

Die Landschaft Pandsch'ab wird vom Indus und seinen Nebenflüssen durchflossen. Sie liegt zwischen Himalaja und Suleimangebirge. Der westliche Teil gehört zu Pakistan, der östliche zu Indien. Früher war der Pandsch'ab ein ziemlich unfruchtbares Land. Dann wurden Stauwerke und Kanäle gebaut und der Boden konnte künstlich bewässert werden. Seither gibt es im Pandsch'ab Baumwollfelder und reiche Weizenernten. Nun soll auch die Viehzucht verbessert werden. Die Entwicklungshilfe hat alles organisiert und den Ankauf von gesunden Schweizer Rindern, Stieren und Saanenziegen besorgt. — Wenn Du, lieber Leser, einmal nach dem Pandsch'ab kommst, wirst Du beim Anblick von weidenden Kühen und munteren Ziegen sagen: Wie bei uns in der Schweiz!

So etwas kann man nie vergessen

Ich bin schon 48 Jahre Krankenschwester (Diakonissin). Vor drei Jahren durfte ich mich zur Ruhe setzen. 45 Jahre waren mir geschenkt, um zu arbeiten. Dafür kann ich nur danken.

Vor einiger Zeit fuhr ich aus der Stadt nach Hause, heimzu. Bei der Endstation half mir ein freundlicher, älterer Herr beim Aussteigen. Er begrüsste mich mit den Worten: «Ich kenne Sie noch, Schwester. Sie haben mich vor 40 Jahren im Spital gepflegt. Sie waren so gut zu mir, als ich schwerkrank im Bette lag, und freuten sich so mit mir, als es mir langsam wieder besser ging. Das kann und werde ich nie vergessen. Ja, so etwas darf man einfach nie vergessen.»

Ich war sehr erstaunt. Die Dankesworte des Herrn freuten mich natürlich. Aber ich kannte den freundlichen Herrn wirklich nicht mehr. Aber er konnte sich nach vier Jahrzehnten noch an mich erinnern! So etwas erlebt man nicht alle Tage.

Der Herr, mein ehemaliger Patient, ging mit mir noch ein Paar Schritte bis zum nahen Kiosk. Dort stellte er mich der Verkäuferin vor. Und dann kaufte er sogar noch zwei Tafeln feinster Schokolade und schenkte sie mir. Ein dankbares Herz kann doch weit zurückdenken!